

## Wenn alle das Gleiche denken, sagen und tun, ist keine Einheit!

von Mickey Wiese

(veröffentlicht in der Zeitschrift „Come“ März 2004)

Nur eine Einheit, die trotz Unterschiedlichkeit gelebt werden kann, macht die Gemeinde für die Verlorenen so unwiderstehlich anziehend. Menschen suchen in der Gemeinde den verlorenen Ort von Liebe, Annahme und Freiheit und nicht einen Ort an dem sie korrigiert, begradigt und geschliffen werden. Menschen suchen in der Gemeinde ihren ureigensten Platz, an dem sie mit ihrem ganz persönlichen Traum an einem das eigene Leben übersteigenden Werk teilhaben können. Diese Einheit beschreibt Paulus als das Zusammenspiel der vielen Glieder des einen Leibes Christi.

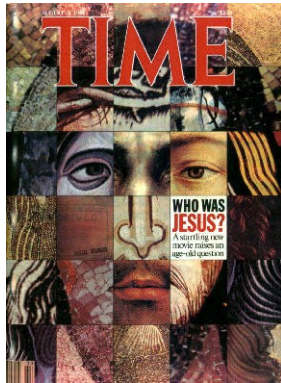


Gottes größtes Geheimnis ist nämlich nicht Jesus allein, nicht der Christus an und für sich, sondern Jesus zusammen mit dem von ihm erworbenen und gesammelten Volk der Kinder Gottes aus allen Denominationen und Generationen. Paulus spricht davon in Kol 1,27 und nennt es die Hoffnung der Herrlichkeit, die Gott offenbaren will. Denn obwohl die Menschen sich von Gott abgewandt haben, hört Gott nicht auf sich ihnen zu offenbaren. Es ist sein erklärter Wille, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1.Tim 2,4). Edmund Schlink, einer der größten Einheitstheologen des 20. Jahrhunderts, beschreibt die Offenbarung dieses göttlichen Geheimnisses als „eine die Welt durchdringende und überwindende Dynamik des rettenden und sammelnden Wirkens des am Kreuz Gestorbenen, der als der Erhöhte lebt.“

Dass die Wahrheit zu zweit beginnt ist zwar fast schon wieder ein alter Hut, aber das Problem unserer Zeit ist gerade das Zerbrechen und Fehlen von Beziehung. Die Beziehung zu Gott, die Beziehung zu sich selbst, die Beziehung zu anderen Menschen, die Beziehung zur Schöpfung, aber auch die Beziehung einzelner Subkulturen zueinander zeugen nur noch dunkel von Gottes ursprünglicher Absicht eines Lebens in Einheit, Frieden und Harmonie. Aber nicht nur Raver, Schlipsträger, Evangelikale, Charismatiker, Veganer, Furries und dergleichen mehr, auch die verschiedenen Generationen haben sich voneinander abgeschottet und versuchen autark zu überleben. Mittlerweile kommen ca.35% der Jugendlichen in unserer Jugendkirche in Frankfurt aus zerbrochenen Familien, womit wir nur unwesentlich über dem gesamtdeutschen Durchschnitt liegen. Gott hat den Menschen aber von Anfang an als soziales Wesen erschaffen und nur wir alle zusammen sind sein Ebenbild. Niemand ist für sich allein das Ebenbild Gottes, wir sind es nur in Beziehungen zu anderen. Denn Gott hat den Menschen in der Unterschiedlichkeit von Mann und Frau zu seinem Ebenbild geschaffen und damit auch in der Bezogenheit aufeinander („als ein genau zu ihm passendes Gegenüber“). Mit dieser Bestimmung der Zweiheit für die Einheit und der Einheit für die daraus hervorgehende Vielheit ist die Wurzel gelegt für die unterschiedlichsten unumkehrbaren Beziehungen: zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern und Kindeskindern, sowie zwischen Familien, Stämmen und Völkern.

Die Zerstörung dieser Einheit ist die Ur-Untat des Bösen und der Anfang aller Krankheit und des Leids in dieser Welt. Das Werk Jesu zielt nun genau auf die Heilung dieser Krankheit, auf die Wiederherstellung der zerbrochenen Einheit des Bildes Gottes in dieser und der anderen Welt. Wenn daraus folgen würde, dass alle das Gleiche denken, sagen und tun müssten, wäre

keine Einheit möglich. Wenn aber alle Subkulturen und Generationen voneinander lernen würden, dass sie Teile eines größeren Ganzen sind, Glieder an einem Leib, dann kann Einheit wachsen bis das offenbarte Ebenbild des liebenden Gottes klar für alle Welt zu sehen sein wird.



*Dieses Jesus-"Mosaik" wurde zusammengestellt von Tom Bentkowski für Time Magazin-Titelseite vom 15. Aug. 1988. Es zeigt Teile von Jesus-Bildern aus allen Jahrhunderten.*

Dieses Bild Gottes ist ein Mosaikbild, weil es aus den vielen Einzelteilen der ganzen Schöpfung besteht, aus Menschen aller Kulturen und Generationen. Die Mosaikkunst schafft nämlich aus Bruchstücken ein unvergängliches Bild oder Ornament durch das Zusammensetzen vieler verschieden großer und verschieden farbiger Mosaiksteine. Wegen der Dauerhaftigkeit des Materials werden Mosaiksteine auch als "Ewigkeitsmalerei" bezeichnet. Gott jedenfalls malt ein Bild, oder besser gesagt, Gott erschafft in der Welt ein einheitliches Mosaikbild seiner Herrlichkeit. Und weil jeder von uns ein Original ist und jede Gruppierung von Gott begabt worden ist, aber trotzdem keine Generation allein für sich vollkommen ist und weil alle von Gott die Gnade nur in einem bestimmten besonderen Maß bekommen hat (Röm 12,3 / Eph 4,7), entdecken wir das Bild Gottes erst, wenn seine Liebe durch uns gemeinsam hindurchstrahlt. Erst wenn Gottes Licht durch uns alle als versöhnte Gemeinschaft scheint, dann sehen auch andere das

Ebenbild Gottes in leuchtenden Farben.

Weil Gott einen Plan für jeden Einzelnen hat, können wir auch davon ausgehen, dass er einen Plan für einzelne Subkulturen und auch für das Zusammenspiel mehrerer Generationen hat. Mal 3,24 erzählt zB von Gottes Plan für das Zusammenspiel der Generationen: „Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.“ Das bedeutet doch, dass die ältere Generation sich nicht länger auf ihren genormten Lebenserfahrungen ausruhen darf und die jüngere Generation Busse tun wird über ihrer



Respektlosigkeit. Die Generationen müssen genau so wie unterschiedliche Subkulturen voneinander lernen, dass Gott sich nicht in den eigenen Erfahrungshorizont einsperren lässt. Darum müsste es in unseren Gemeinden mit all ihren Untergruppierungen vor allem darum gehen, dass wir Versöhnung leben. Wenn wir die Versöhnungstat von Jesus in die Welt hineinleben, würden wir unwiderstehlich anziehend zusammenrücken. Ein Mosaik passt zusammen, eine Anpassung tut dem einzelnen Teil Gewalt an und so spricht Paulus in Eph 2,11ff. auch eher davon, dass Juden und Griechen als Juden und Griechen vereint sein können, weil Christus die trennende Mauer niedergeworfen hat und nicht weil einer dem anderen seine gottgegebenen Wesenszüge und Eigenheiten, Stärken und Schwächen geopfert hat. Identität wird in der Einheit nicht aufgehoben, sondern bestätigt! Nun sind die menschlichen Mosaiksteine eigenartige und komplizierte Wesen. Eigentlich müsste man jedes dieser Wesen einzeln nehmen, zärtlich und behutsam und geduldig, um herauszufinden an welcher Stelle der Stein eingepasst werden kann. Eigentlich dürften wir niemanden über einen Kamm scheren, unter eine Moral zwingen, auf Linie bringen oder an einem Maß messen. Gottes Maßstab ist doch sowieso ein ganz anderer. Konformität mit der richtigen Lehre, dem richtigen Verhaltenscodex und dergleichen mehr führt uns doch bestenfalls in die Vorhöfe seiner Herrlichkeit.



Wenn wir entdecken würden, was Menschen aus anderen Subkulturen oder Generationen im Herzen tragen, würde sich daraus ein Bild formen und wir würden entdecken, was Gott von uns allen in konkreten Alltagssituationen getan haben will. Das macht natürlich mehr Mühe, als sich ins Kämmerlein zurückzuziehen und mit wohligem Schauer Visionen von Gott zu empfangen und dann zu versuchen andere Leute darauf hinzubiegen. Jesus spricht in Mk 10,42-45 über einen ganz anderen Lebens- und auch

Leitungsstil: „Ihr wisst, dass die, welche als Regenten der Nationen gelten, sie beherrschen und ihre Großen Gewalt gegen sie üben. So aber ist es nicht unter euch; sondern wer unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer von euch der Erste sein will, soll aller Sklave sein. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ Wenn wir uns die Mühe machen würden, auf die Bedürfnisse anderer Subkulturen und Generationen einzugehen, ihnen zu dienen und darauf zu hören, was sie in das Gesamtgefüge einbringen können und wollen, dann würde das unweigerlich zu einem Mosaikbild führen, das jeder erkennen kann. Einheit ist keine Option! Einheit ist das Werk Jesu, ist Evangelium, ist Resultat der Versöhnung.